

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 118 (1992)  
**Heft:** 51  
  
**Rubrik:** Spot

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

durch einige Uhrenpiepser dabei gestört. Kaulbacher hingegen strahlte wie ein Pfund angereichertes Plutonium.

«Das Wetter wird schön, das Wetter wird schön!»

Räuschenberger bezweifelte diese Aussage ernsthaft, da vor dem Bürofenster eine Art Simulation der Niagarafälle ablief, und liess seinen Kollegen Kaulbacher von seinen Zweifeln an der Wetterprognose wissen.

«Du bezweifelst die Fähigkeiten meiner Uhr, elender Wicht? Ich garantiere dir, in zehn Minuten scheint die Sonne!»

## Enttäuscht vom Erdbebenwarner

Beide schoben die Stühle zum Fenster und warteten. Nach fünf Minuten regnete es noch immer. Nach sechs Minuten hörte es auf. Nach acht Minuten lockerte die Bewölkung auf. Nach zehn Minuten schien die Sonne.

«Na, also!» Kaulbacher blickte wieder zufrieden auf die Uhr, dann zu Räuschenberger hinüber.

«Solche Streitereien regen mich immer ungeheuer auf, ich sehe es auch an meinem Puls ... er ist prompt auf über neunzig rausgegangen! Und der Blutdruck erst ...»

«Misst das deine Uhr auch?»

«Aber natürlich.»

Dann kehrte wieder Schweigen in das Büro ein, das nur noch durch vereinzelte, leise Piepser von Kaulbachers Uhr unterbrochen wurde. Dann fiepte das Zeiteisen mit einem Male wie wild los, und Kaulbacher warf sich unter den Tisch. Räuschenberger folgte instinktiv dem Beispiel seines Bürokollegen, weil er nichts Besseres zu tun hatte. Dann begann das Haus leicht zu wackeln und zu vibrieren – ein kleines Erdbeben! Bald war wieder alles still. Die beiden krochen unter ihren Tischen hervor.

«Eigentlich bin ich ein wenig enttäuscht, dass der Erdbebenwarner seine Prognosen nur auf dreissig Sekunden hinaus machen kann, aber besser als gar nichts, oder?»

«Allerdings.» Räuschenberger zitterte noch am ganzen Leib, während Kaulbacher schon wieder an der Uhr herumfummelte.

«4,8 auf der Richterskala, nicht schlecht für unsere Gegend.»

Räuschenberger schien die ganze Sache doch ein wenig dämlich und stellte voller Sarkasmus die Frage, wie es denn um den Nikkei-Index stehe.

Kaulbacher zuckte nicht einmal mit einer Wimper, als er diese Frage vernahm, sondern bearbeitete einfach wieder die Knöpfe seiner Uhr.

«17 239 Punkte, verzeichnete ein Plus von 416 Punkten seit gestern. Der Dow Jones ist

auch rauf, und der Dollar wird in Zürich im Moment zu 1.4216 gehandelt.»

Räuschenberger traute seinen Ohren nicht. «Was kann das blöde Ding eigentlich noch alles? Etwa Espresso zubereiten?»

«Nein, das nun doch nicht, aber es sollte möglich sein, beim Pizza-Express über das Modem ein Menü zu bestellen!»

«Verschone mich damit!»

«Wenn du meinst ...» Kaulbacher schien ob der schroffen Ablehnung seines Angebots etwas beleidigt.

Kaulbacher drückte weiterhin die Knöpfe an seiner Uhr, bis er schliesslich erschrocken innehielt und zu Räuschenberger hinüberblickte. Dieser war allerdings wieder in seine existentielle Grübelei verfallen.

«He, Räuschi! Ich glaube, ich habe dank meiner Uhr gerade etwas sehr Interessantes herausgefunden.»

«Lass mich doch mit deiner Uhr zufrieden. Ich würde viel lieber wissen, warum ich heute unter einer solch extremen Arbeitsunlust leide!»

«Genau das habe ich ja rausgefunden. Weil du heute so pampig warst, habe ich gedacht, dass ich ein paar Nachforschungen über dich anstellen könnte ...»

«Über mich? Was fällt dir ...»

«... und habe interessante Dinge herausgefunden. Zum einen ist dein Biorhythmus momentan in einem absoluten Tief. Aber das ist er bei dir sowieso immer. Darum forschte ich weiter und fand im Personalcomputer heraus, dass du ab heute Ferien hast, und du Dummkopf diese Tatsache prompt verschwitzt hast ...»

## Blutdruck besorgnis-erregend hoch

Natürlich, die Ferien! Wie konnte er das nur vergessen. Er würde noch den Flug verpassen! In zwei Stunden würde das Flugzeug nach Barbados abfliegen! Verzweifelt sprang er auf und wollte schon aus dem Büro rasen. Doch Kaulbacher hielt ihn auf.

«... aber du musst dich gar nicht beeilen, da dein Flug wegen technischer Probleme mindestens vier Stunden Verspätung hat.»

Räuschenberger entschloss sich daher, das Büro möglichst geordnet zu verlassen. Bevor er aber noch zur Tür raus war, drückte Kaulbacher nochmals auf seiner Uhr rum und blickte dann skeptisch zu Räuschenberger hinüber.

«Was ist?»

«Ich will dir ja keine unnötigen Sorgen machen. Es könnte ja auch nur an den Umständen liegen, aber du solltest unbedingt einen Arzt aufsuchen, sobald du aus den Ferien zurück bist. Dein Blutdruck ist wirklich besorgnisregend hoch!»

# SPOT

## Röschtigrabentücke

In Alterswil im freiburgischen Sensebezirk, Wohnort des neu gewählten Ständeratspräsidenten Otto Piller, wurde gefeiert. In einem Spontaninterview charakterisierte Bundesrat Delamuraz den Geehrten als gradlinigen «Sensemann». hrs

## Defizit-Kater

Michael E. Dreher (APS/ZH) sagte im Nationalrat bei der Beratung des Bundesbudgets 1993: «Bisher hat das Parlament nach dem Motto «Lebe heute, zahle morgen» gehandelt. Und jetzt graut der Morgen.» ks

## Bravo!

Bundesrat Adolf Ogi vor der Schweizerischen Gesellschaft für Verwaltungswissenschaften: «Die Verwaltung braucht bald soviel Zeit, um das zu rechtfertigen, was sie tut, dass sie keine Zeit mehr hat, zu tun, was sie rechtfertigt!» kai

## Nebenwirkung

Tropfen auf den heißen Stein: Immer mehr Arbeitslose können in den (überlasteten) Arbeitsämtern beschäftigt werden. ad

## Sparzwang

Nicht um die Teuerung anzuheizen, sondern damit die Bevölkerung sparsamer mit Strom und Wasser umgehe, werden diese in Basel 1993 teurer ... bo

## Richtig

Friedrich Külling, EDU-Grossrat, meint, dass das Berner Rekrutenspiel erhalten bleiben soll, weil es eine der sinnvollsten Einrichtungen des Militärs sei. «Bei der Beerdigung des sinnlos gewordenen Militärs», meint ein Lokalblatt, «muss es den Trauermarsch spielen.» -te

## Tendenz steigend

Beate Uhse (73) eröffnete in der Schweiz bereits den dritten Erotik-Laden! Die Norddeutsche, als «Oberhaupt für Unterleibsbelange» gefeiert, meinte: «Für Lust wird auch in schlechten Zeiten Geld ausgegeben, denn im Grunde genommen interessiert doch alle dasselbe.» k